

Seute vor 51 Jahren wurde auf den Gefilden von Leipzig die große Völkerschlacht geschlagen. Die Kaiser von Rußland und Oestreich und der König von Preußen hatten sich verbündet, das Franzosen-Joch abzuschütteln und Napoleon nach Hause zu jagen. Dieses gelang ihnen in der denkwürdigen Schlacht, und vom 18ten October 1813 an datirt sich daher die Unabhängigkeit Deutschlands. Die Erinnerung an diese große Begebenheit ruft in uns die Sehnsucht und den Wunsch hervor, das eine ähnliche Begebenheit bei uns stattfinden möge, welche uns von dem Druck und dem Unglück befreit, welche unser neues Vaterland seit 34 Jahren niederdrückt und verheert. Wir haben zwar keine Kaiser zu Verbündeten, und sind lediglich auf unsere eignen Hülfquellen angewiesen. Da wir aber denselben Anspruch auf Selbstständigkeit machen dürfen, wie Preußen und ganz Deutschland, da wir nur das Recht der Selbstregierung beanspruchen, welches den Völkern von Oben gegeben ist, und da wir im Fall unserer Unterjochung ein unglückliches Volk ausmachen würden, so läßt sich erwarten, daß uns am Ende der lang ersehnte Friede und unsere Anerkennung zu Theil werden wird, wenn wir mit Ausdauer in dem unternommenen Werk beharren.

Am 18ten October 1864.

Es ist also jetzt mit der nördlichen Emigranten-Wirtschaft so weit gekommen, daß sogar die Beamten in Irland diesen Menschenhandel rügen, und selbst in New York ist man ehrlich genug, einzugestehen, daß die armen Einwanderer auf eine schändliche Weise betrogen werden.

Wenn unsere Regierung diesen Zeitpunkt nun geschickt benützt, um in Europa diese Thatachen gehörig bekannt zu machen, so sollte man glauben, daß den Emigranten denn doch endlich ein Licht aufgehen muß. — Ist den Yankees diese Hülfquelle abgehandelt, dann dürfen wir das Ende dieses Krieges mit Zuversicht erwarten.

In Europa haben die Yankees schrecklich gewirtschaftet — selbst die Frauenzimmer haben sie unterjocht und ihnen Geld und Kostbarkeiten abgenommen, gleichviel wo sie solche an ihrem Körper versteckt hatten.

Am 17ten October 1864.

(Aus der New Yorker Staats-Zeitung.)

### Europäische Kundschau.

Die Friedensunterhandlungen in Wien zwischen den deutschen Großmächten u. Dänemark scheinen neuerdings wieder in's Stocken gerathen zu sein, und der Waffenstillstand sollte um drei Monate, d. h. bis zum 15. Dezember verlängert werden, um den Frieden wo möglich bis dahin zu Stande zu bringen. Einestheils war man wegen der Feststellung der Gränze noch uneins, und Dänemark soll eine Abstimmung des Volkes in Nordschleswig verlangt haben, ob es zur Abtretung von Theilen, wo eine gemischte Bevölkerung sich befindet, einwilligen wollte. Anderntheils bestand eine bedeutende Streitfrage wegen Feststellung der Ansprüche der Erbprinzthümer an das Staatsvermögen Dänemarks, nachdem man den Herzogthümern mehr als ihren gebührenden Antheil an den dänischen Staatsschulden, nebst den Kosten des letzten Krieges aufgebürdet hatte. Das neue dänische Ministerium, namentlich der Erzkanzler Blumhø, soll sich wieder höchst störrisch zeigen und man vermuthete allgemein, daß Dänemark bei Rußland und England neuerdings einen Rückhalt gefunden habe, wenn nicht auch bei Frankreich. Das britische Ministerium war während des Krieges wohl bereit, für Dänemark Partei zu ergreifen, wenn es die Unterstützung Napoleons hätte erlangen können.

Sollte Rußland, das inzwischen mit dem Kaukasus und Polen fertig geworden ist, ihm einen solchen Dienst erweisen wollen, so möchte viel leicht Palmerston den Muth bekommen, selbst auf die Gefahr eines Krieges, Preußen u. Oestreich zu milderen Bedingungen für den König Christian zu drängen. Es ist in dieser Hinsicht sicher nicht ohne Bedeutung, daß das russische Kaiserhaus eine doppelte Verschwägerung mit der gegenwärtigen dänischen Dynastie sucht. Der König Georgios von Griechenland soll eine russische Prinzessin heirathen, und der Cesarewitsch Nikolaus, der Thronfolger des Kaisers Alexander 2., soll sich mit der Prinzessin Dagmar, zweiter Tochter des Königs Christian, verloben oder bereits verlobt haben. Medaun tritt auch eine nahe Verschwägerung zwischen der russischen Kaiserfamilie und dem Prinzen von Wales, dem künftigen König von Großbritannien ein.

Napoleon soll nach den spätesten Berichten beabsichtigt haben, sich zu Eugentum nach Deutschland zu begeben und eine Zusammenkunft mit dem russischen Czar und dem Preußenkönig zu halten. Sollte sich diese Nachricht bestätigen,

so scheint es auf eine friedliche Ausgleichung der verschiedenen europäischen Streitfragen unter den Fürsten durch einen allgemeinen Länderschlichter abgesehen zu sein, wodurch man einem Wiedererwachen revolutionärer Bewegungen vorbeugen könnte. Napoleon arbeitet ohne Zweifel auf einen neuen Fürsten Congress noch immer hin. Die Organe Bismarck's treten gegen die Deutsch-Kleinstaaterlei immer heftiger in die Schranken und wollen selbst Hannover verpreisen. Glück auf! es kann dadurch nicht schlimmer in Deutschland werden, als es gegenwärtig ist.

Ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit ist es, daß die italienische Regierung einem bedeutenden Theile ihrer Armee unbegrenzten Urlaub bewilligt hat, demnach fürs Erste nicht an einen Krieg mit Oestreich denkt. Oestreich soll eine ähnliche Maßregel beabsichtigen, um seinen Finanzen aufzuhelfen, ja es wird, von mehreren Seiten versichert, daß Oestreich, ebenfalls aus finanziellen Rücksichten, in den lauren Apfel beißen wolle, das Königreich Italien anzuerkennen. Dann würde von Seiten der Fürsten wegen der brennendsten Streitfragen Europas vorläufig kein Krieg zu erwarten sein.

In Spanien ist die Reaction mit Narvaez an der Spitze wieder an das Staatsruder gelangt, ein neuer Beweis, daß die verrotteten Bourbonen-Dynastien nichts gelernt und nichts vergessen haben. Unlängst erfuhr man aus meist wohlunterrichteter Quelle, daß in Spanien eine Revolution nahe bevorstehe. Narvaez ist der rechte Mann, um sie zu beschleunigen.

### Die Schweiz und die Vereinigten Staaten.

Unsere Regierung hat amtliche Nachrichten von einer Versammlung erhalten, die am 9. Juli zu Genf in der Schweiz zu Gunsten der Union und derjenigen Maßregeln abgehalten wurde, welche die Regierung in Washington beabsichtigt, die Abfassung der Sklaverei ergriffen hat, und in der eine Adresse angenommen wurde, die das Gebot enthält, daß die in Rebellion begriffenen Staaten sich wieder für immer unter das Sternenbanner der Ver. St. reihen möchten.

Der Staats-Sekretär hat hierauf Folgendes erwidert:

An die Bewohner von Genf!  
Ich habe vom amerikanischen Consul zu Genf Ihre feurige, bereckte und erdrückende Adresse an das Volk der Ver. Staaten empfangen und dem Präsidenten vorgelegt. Auf seinen Befehl danke ich Ihnen im Namen aller meiner Landsleute für das zeitgemäße und treffende Wort der Sympathie und Freundschaft, das Sie gesprochen haben. Ihre Adresse verleiht dem ohnehin schon starken Bande, welches die Bundes-Republik Amerika's mit der ältesten und vornehmsten Bundes-Republik von Europa verbindet, neue Kraft. Das Volk der Schweiz kann versichert sein, daß bei irgend einem Hebel schlagen das Volk der Ver. Staaten es nicht sein wird, welches das republikanische System an fremde Feinde oder einheimische Faktionen verräth. Mit innigen Gebeten für die Erhaltung der Constitution, der Freiheit und der Wohlfahrt der Schweiz habe ich die Ehre zu verbleiben Ihr gehorsamster und aufrichtigster Freund

William H. Seward,  
Staats-Departement,  
Washington, 3. Juli 1864. (Nördl. Wechselbl.)

### Neuestes.

Vom Valley ist die erfreuliche Nachricht eingelaufen, daß Early wieder einmal die Yankees in der Nähe von Winchester verb geschlagen und ihnen 800 Gefangene abgenommen hat. Nähere Berichte hierüber fehlen zwar noch, da aber die bereits am Samstag hier eingelaufene Nachricht aus glaubwürdiger Quelle kam, so bezweifeln wir dieselbe auch nicht im Mindesten, namentlich da schon früher Berichte hier einliefen, daß die Sheridan'sche Armee durch nach Grant gesandte Hülfstruppen geschwächt worden ist.

Von Wilmington ist die Nachricht hier eingetroffen, daß von Fort Fisher aus vor wenigen Tagen eine glücklich geworfene Bombe den feindlichen Blockadeschamer Ripdon so arg beschädigte, daß der selbe als ein hilfloses Wrack für die Folge unirenen Schiffen nicht mehr gefährlich sein wird.

Von Hood's Armee sind Gerüchte im Umlauf, wonach, wenn dieselben sich bestätigen sollten, die Lage der Sherman'schen Armee eine äußerst gefahrvolle sein müßte. Es heißt ferner, daß ein feindliches Armee-Corps abgeschnitten und gefangen genommen wäre. Wenn solche Berichte vielleicht jetzt auch noch verstrüht sind, so stehen

doch die Verhältnisse in Georgia fest so, daß derartige Ereignisse leicht eintreten können.

Von unserer unmittelbaren Front ist wenig zu berichten. Auf der Nordseite des James wird dagegen tagtäglich eine Schlacht erwartet, und es tritt immer mehr hervor, daß Grant seine Hauptforce von Petersburg nach der Nordseite des James verlegt hat. Die nächsten Posten des Feindes stehen etwa 6 Meilen von hier an der Darbytown Road. Die vorderseitigen Vorposten, die in Spreidweite von einander entfernt stehen, lebten in den letzten Tagen im besten Einvernehmen, wechselten Zeitungen und haben es unter einander ausgemacht, nicht von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Trotzdem wurde trotz dieser scheinbaren Ruhe und gutem Einvernehmen tagtäglich ein neuer Kampf erwartet.

Die vorige Woche in den Staaten Pennsylvanien, Ohio und Indiana stattgefundenen Staatswahlen sind zu Gunsten der Republikaner ausgefallen, was, wenn die kriegsrischen Verhältnisse sich nicht bald sehr ändern, die Wiederwahlung Lincolns fast außer Frage stellt.

Das vorgestern zwischen der Darbytown und Charles City Road stattgefundenen Treffen ist kühnster gewesen, als wir vermuthet hatten, da der Kampf mit kurzen Unterbrechungen von Morgens sieben bis Mittags 4 Uhr währte. Die Yankees griffen unsere Stellungen verschiedene Male an, wurden aber immer mit Verlust zurückgeworfen.

Grant ist von Washington an den James zurückgekehrt, und hatte den obigen Kampf wahrscheinlich auf Befehl Lincolns nur deshalb angeordnet, um das Kriegesfeuer im Norden wegen der herannahenden Präsidentenwahl wach zu erhalten.

Interessant sind die letzten Berichte aus dem Norden dadurch, daß Stanton den Yankees aus allen Himmelsrichtungen der Confederation Siege mittheilt. Wenn Stanton das sagt, so ist das ein solches Bären aufbinden, was soll das erst in den letzten Tagen vor der Wahl werden! Wunder, daß das nördliche Volk solchen Aufschneidereien noch immer Glauben schenkt. Wären dieselben auf Wahrheit begründet, der letzte Rebel müßte längst schon in den mexicanischen Meerbusen getrieben sein.

Für McClellan scheinen übrigens die Actien zu steigen, da fast ein Duzend Lincoln-Blätter umgejaktelt haben und für den kleinen Mac sich erklären.

Wie weit es mit der Ehrlichkeit des alten Abraham her ist, geht aus der zu Tage getretenen Enthüllung hervor, daß er McClellan kaufen wollte, wenn derselbe auf die Chicago-Nomination Verzicht leisten würde.

Von Price läuft die Nachricht ein, daß er es nicht auf St. Louis, wohl aber auf Jefferson City, den Regierungssitz Missouri's abgesehen hat.

Die politischen Berichte waren gestern wieder recht mager, da keine der erwarteten Schlachten stattfanden. Nur von dem überaus thätigen und kaum von seiner Verwundung genesenen Mosby wird officiell berichtet, daß derselbe wieder einmal einen Theil der kaum hergestellten Baltimore-Ohio Bahn zerstört hat, daß ihm ein Postzug ins Garn lief, den er zerstörte, daß er eine Anzahl Gefangene machte, unter denen sich auch zwei Yankee-Zahlmeister befanden, die an \$168,000 in Greenbacks mit sich führten und die eine Beute der Sieger wurden.

Es stellt sich jetzt immer mehr heraus, daß die veröffentlichten Resultate der in Pennsylvanien, Ohio und Indiana stattgefundenen Wahlen nichts als Lügenberichte der Yankee-Regierung waren. So haben z. B. die Demokraten den Staat Pennsylvanien mit 5000 Stimmen Majorität gewonnen und auch in den beiden anderen Staaten ist das Resultat der Wahl noch immer ein höchst zweifelhaftes.

Gold, das im Norden schon auf 199 gefallen war, ist bereits wieder auf 112½ gestiegen und hatte selbst schon einmal 217½ erreicht. Wird vor der Wahl noch höher steigen.

### Vermischtes.

Von Charleston wird berichtet, daß dort leider das gelbe Fieber ausgebrochen ist. Die ersten Fälle dieser schrecklichen Krankheit sollen unter Deutschen vorgekommen sein.

Der tapfere General Harsee hat in Charleston das Oberkommando übernommen.

Die Kaolin-Fabrikgebäude, sechs Meilen von Augusta, Ga., gelegen, wurden in der Nacht vom 13ten durch Feuer zerstört. Der Verlust beträgt an \$200,000.

Vorlegte Woche flog auf dem James ein Yankee-Kamer auf, der Verwundete am Bord hatte, von denen viele umkamen.

Nabe Dalona lief am vorletzten Samstag ein Bahnzug von den Schienen, auf dem

sich 2100 der von Forrest gefangen genommenen Yankees befanden. Etwa fünfzig derselben und einige ihrer Wagen wurden durch diesen Unfall getödtet. Viele der Gefangenen sollen die ersten Augenblicke der Verwirrung benützt haben und ausgerissen sein. Zu verdenken ist ihnen dieses freilich nicht.

„Beast“ Butler hat in den nördlichen Blättern eine Notiz an Judge Duld veröffentlicht, in der er demselben die Anzeige macht, daß, da wir gefangene Neger zum Schanzbauern verwandt hätten, er angeordnet habe, eine gleiche Anzahl der gefangenen Offiziere und Soldaten zum Ausgraben des Dutch Gap Kanals zu verwenden, namentlich aber solche, die der Virginia Reserve angehören, von denen jener Act der Grausamkeit begangen worden sei.

(Aus der New Yorker Staatszeitung.)

Mayor Günther über den neuen Plan zur Förderung der Einwanderung. Auf Grund des kürzlich mitgetheilten Gesetzes des letzten Congresses zur Förderung der Einwanderung hat sich hier eine „Amerikanische Einwanderungsgesellschaft“ gebildet welche den Mayor durch ein Schreiben vom 5. d. M. um seine Sympathie und Unterstützung für den Verein anging. In seiner Antwort auf dieses Schreiben, d. d. 14. Sept. 1864, spricht der Mayor seine Ansicht über das Unternehmen folgendermaßen aus:

Die Einwanderung ist unter gewöhnlichen Umständen eine Quelle des Wohlstands u. Gedeihens für ein Volk, und deren Förderung ist eine Pflicht. Das Congreßgesetz jedoch, welches Ihrem Verein zur Grundlage dient, hat einen anderen Zweck. Sein Titel ist falsch gewählt u. sollte lauten: „Ein Röder, um Ausländer unter Vorspiegelungen anzuwerben.“ Man darf mit Recht bezweifeln, ob der Congress unter der Vollmacht, den Handel zu reguliren, ein Verhältniß zwischen Schuldnern und Gläubigern creiren kann, das auf einen Passagie-Contract paßirt ist, und augenscheinlich mit den Staatsgesetzen im Widerspruch steht.

Der verdachte Zweck dieser Maßregel ist hauptsächlich, Material für die Armee herbeizuschaffen. Der Wortlaut der 3. Section zeigt diese Absicht, denn die Erfahrung lehrt uns jeden Tag, wie leicht Einwanderer unter dem Druck der Entbehrung und dem Einfluß des Betruges dazu gebracht werden können, sich anwerben zu lassen. Ich behaupte, daß es unmenlich und unverantwortlich ist, Einwanderer in ein Land zu bringen, welches in einen Krieg, und besonders in einen Bürgerkrieg verwickelt ist, um sie den Schrecken desselben auszusetzen, während der Kampf ihre Interessen in keiner Weise berührt. In Folge unserer eunwertigen Papiergeldes darf der Arbeiter keine billige Entschädigung für seine Leistungen erwarten. Die eine Hälfte des Lohnes verschlingen die Steuern, und der Rest ist in Wirklichkeit nur 40 Cents per Dollar werth.

Ist es zu einer Zeit, in welcher beinahe 50,000 Arbeiter in unserer Stadt allein gegen den Druck des Kapitals ankämpfen, und in welcher der Lohn nicht ausreicht zu ihrem Unterhalt, billig gegen die hiesigen oder die europäischen Arbeiter, mittelst Gesellschaften welche dieses Congreßgesetz in's Leben gerufen hat, im Interesse der Arbeitgeber die europäischen Arbeiter mit den hiesigen in einen Kampf um die Existenz zu verwickeln? Das Lehrlings-Verhältniß dieser Auszubehenden creirt eine Art von Dienstbarkeit, wie die der Peons in Mexiko, und ihr sollen weiße Menschen, die hinter keiner Nation der Erde zurücksitzen, unterworfen werden. Der Lohn, das Land, und alles Eigenthum des „Auszubehenden“ wird verpfändet, bis seine Schuld getilgt ist, während er sich unterdessen in einer ärmlichen, abhängigen und entwürdigenden Stellung befindet.

Er soll in gesetzlichem Geld der Vereinigten Staaten bezahlt werden. Was ist gesetzliches Geld?

Das richtige Verfahren zur Behebung der Einwanderung besteht darin, sie dem natürlichen Lauf der Dinge zu überlassen und municipale Verordnungen sollten den neuen Ankömmlingen eine Basis vollständiger Gleichheit anweisen. Wie eine Waare sich den besten Markt sucht, so strömen die Menschen nach dem Land, wo die Lebensmittel wohlfeil und reichlich sind, die Rechte geachtet werden, und Freiheit nebst Frieden herrschen. Freie Männer und verständige Leute, welche die Freiheit suchen, können für sich selbst urtheilen, wo es ihnen am besten geht, und die Pläne von Vereinen zur Importirung von Menschen sollten genau beobachtet werden. Diese Importationen sind entweder dazu bestimmt Kanonensfutter zu werden, oder die arbeitende Klasse zu hemmen, indem durch sie Ausstände, die Folge eines entwerthenen Papiergeldes, verhütet werden sollen. Belies kann ich nicht unterstützen.